Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 138.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 177. Halle, Sonnabend 1. August 1891. 183. Jahrgang.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für die Monate August und September werden von allen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 2 Mark, für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungsausträgern zum Preise von Mark 1,70 entgegengenommen.

Halle, den 31. Juli.

Die „Freiwilligen" in England.

Eine Institution, die in Deutschland vielfach mit verächtlichem Lächeln angesehen wird, aber neuerdings auch in unserer Presse mehr Beachtung gefunden hat, sind die englischen Freiwilligen — „Volunteers". Dieselben haben in den letzten Jahren mehrfach vor Kaiser Friedrich in Parade gestanden und sind auch vom jetzigen Kaiser zweimal besichtigt, einmal selbst im Gefecht gesehen und belobt worden. Die Leute sind auf dieses Lob sehr stolz gewesen und, was ihnen nur zum Lobe gereichen kann, haben sich das zum Ansporn dienen lassen. Ein englisches Blatt hatte neulich aus der Thatsache allein, daß der Kaiser diesmal wieder eine Parade der Freiwilligen entgegennehmen wollte, schon geschlossen, unser Kaiser wolle die „vorzügliche" Einrichtung des englischen Freiwilligensystems auch in Deutschland einführen, um unser angeblich unter der Militärlast seufzendes Volk zu erleichtern. Das ist einfach lächerlich. So lange Deutschland seine Landwehr und seinen Landsturm hat, bedarf es des Surrogats der „Volunteers" wahrhaftig nicht.

Aber von solchen irrigen Gedankenspähnen abgesehen, hat gerade die Beachtung, welche das englische Freiwilligenwesen bei unserem Kaiser gefunden hat, in England die allgemeine Aufmerksamkeit auf dasselbe gelenkt und zwar wieder nur in dem Sinne, es zu verbessern und sich nicht etwa auf geräumten Erfolgen auszuruhen. Von den mannigfachen Vorschlägen, welche aufgetaucht sind, scheint uns ein Gedanke der „Whitehall Review" beachtenswerth. Das Blatt nimmt auf das prophetische Wort Lord Wolseley's Bezug, daß England über kurz oder lang werde die allgemeine Wehrpflicht einführen müssen, und bringt als geeignetsten Ausweg den obligatorischen Freiwilligendienst in Vorschlag. „Wir sind eine Nation", schreibt das Journal, „welche körperliche Uebungen und Exercitien liebt. Warum sollten wir diese Vorliebe nicht zu einem praktischeren Zweck als dem gegenwärtigen verwerthen? Wie allgemein zugestanden ist, gewinnt die physische Kraft des Volkes unter dem jetzigen Freiwilligensystem. Würde man jene Einrichtung des Continents, daß jeder „Reservist" einmal im Jahr zu einer 28tägigen Uebungszeit einberufen wird, auch bei uns einbürgern, so dürfte die damit verbundene Ausdehnung des Freiwilligensystems einen großen Theil der Uebel und der enormen Unterhaltungskosten einer stehenden Armee ersparen und verhüten. Es ist dem Ablerange Kaiser Wilhelm's nicht entgangen, welchen Werth eine solche Freiwilligenarmee besitzen würde." Wir können diese Ansicht voll und ganz nur als richtig anerkennen. Den Beifall des ersten Generaladjutanten des Herzogs von Cambridge, des Generals Wolseley, wird sie freilich nicht finden, denn derselbe ist ein eingefleischter Soldat und hat über die „Volunteers" wegwerfend geäußert: „Die Ellenreiter sollen zu Hause bleiben!" Wir können Lord Wolseley vollkommen Recht darin geben, daß ein Heer der allgemeinen Wehrpflicht, wie es bei uns besteht, auch für England das Vorzüglichste wäre, aber das Bessere ist oft des Guten Feind, und es bliebe bei den in England einmal herrschenden Anschauungen und bestehenden Verhältnissen, unter denen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch auf erheblicheren Widerstand stoßen dürfte wie in Belgien und den Niederlanden, immerhin erwägenswerth, ob nicht der Vorschlag der „Whitehall Review" seiner Verwirklichung zugeführt werden sollte

Schon jetzt dürften in einem Kriegsfalle die englischen Freiwilligen als eine nicht zu verachtende Unterstützung des englischen Heeres angesehen werden, wenn sie auch niemals den Werth der älteren Jahrgänge der Heere in Ländern mit allgemeiner Wehrpflicht erlangen werden. Vielleicht bedarf England einer so zahlreichen und militärtüchtigen Reserve wie die continentalen Staaten gar nicht, weil es wegen seiner insularen Lage und seiner starken Flotte nicht so leicht einen Angriff auf eigenem Grund und Boden erfahren dürfte. Eine solche Gefahr bestand im laufenden Jahrhundert nur einmal, vor etwa vierzig Jahren, als Napoleon III. seine berühmten Neujahrsreden hielt und der Welttheil Europa vom Bündniß der Westmächte beherrscht wurde, das eigentlich darin bestand, daß sich Lord Palmerston gestissentlich an den Arm Napoleons hängte, schließlich ihm aber stets die Haupterfolge seiner politischen Pläne zu vermitteln wußte. Da fürchtete „Lord Feuerbrand", der im Zenith seines Ruhmes stehende französische Kaiser, der schon Rußland und Oesterreich gedemüthigt hatte, könnte sich einmal durch einen Faustschlag in's Gesicht rächen. Die französische Flotte war damals nahezu auf die Stärke der englischen gebracht worden, die französische Armee war die erste der Welt: da erschien auch eine französische Landung in England nicht ausgeschlossen. Das begriff ganz England ebensowohl, wie Lord Palmerston selbst, und in dieser Stimmung entstanden vor 32 Jahren die „Volunteers" und „Rifle-men", welche sich im Frieden in den Waffen üben und im Kriege den heimischen Boden vertheidigen wollten.

Man nahm anfangs an, daß diese Freiwilligen, die anfangs auch wenig tauzten, sich bald wieder, nachdem die Stimmung verrauscht wäre, auflösen würden, wie einst in Deutschland die Bürgerwehren und in Frankreich die Nationalgarde. Diese Voraussetzung hat sich aber als völlig falsch erwiesen, und die Freude an den militärischen Uebungen hat in England nicht nur nicht ab-, sondern sogar zugenommen, was wohl auch zum Theil darin seine Erklärung findet, daß für die waffenfähige wohlhabende Jugend in dem Söldnerheere Englands kein Platz ist. Jedenfalls zählt England heutzutage 260000 Freiwillige, in denen mit Ausnahme des Trains alle Truppengattungen vertreten sind, die, vortrefflich ausgerüstet und ganz leidlich ausgebildet und organisirt, von Jahr zu Jahr an Zahl und innerer Festigung zunehmen. Eine Truppe im continentalen Sinne ist dies nun freilich noch nicht und wird es auch schwerlich werden, aber daß sie einmal im Ernstfalle mindestens so viel leisten würden, wie seinerzeit die Gambettaschen Armeen, daran zweifelt man heutzutage nicht mehr, besonders wenn dahin gewirkt würde, ihnen für den Krieg gebildete Offiziere zu geben. Im Kriegsfalle würden sie zunächst die englische Feldarmee für die Verwendung im Auslande entlasten, im Falle einer Landung auf der Insel aber eine sehr nützliche Unterstützung der Feldarmee zu bilden vermögen. Von ihrem jetzigen Stand der Ausbildung und Organisation aus wäre es wohl möglich, nach dem Vorschlag der „Whitehall Review", durch Einführung des Wehrzwanges und Vermehrung der Uebungszeit in England ein Heerwesen heranzubilden, welches dem von gewisser Seite gepriesenen Schweizer Heer mindestens an die Seite zu stellen sein würde.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zum Stande der Moorculturen.** Der jetzt wieder in Berlin eingetroffene Minister für Landwirthschaft, v. Heyden, welcher in Begleitung des Oberpräsidenten v. Bennigsen von Hannover aus über Bremen, Ottersberg, Wilhelmshaven, über Lütetsburg, Norden, Norddeich, Norderney, durch den Krummhörn, weiter über Emden und schließlich über Meppen eine Besichtigungsreise ausgeführt hat, konnte sich von einem fast durchweg erfreulichen Stand der Moorculturen überzeugen. Ein neues Beispiel in dieser Richtung hat Rechtsanwalt Carstens in Oldenburg gegeben, welcher mit der Urbarmachung seiner in Friedrichsfehn belegenen, etwa 700 Hektar umfassenden Moorländereien in so planmäßiger Weise begonnen hat, daß sein Vorgehen als zweckdienliches Vorbild empfohlen werden kann. Nach und nach werden die von Gräben und Wegen durchzogenen, nach einer Blankarte abgetheilten Aecker umgehackt, geeggt, künstlich gedüngt, auch mit Marscherde gemischt und dann mit Roggen, Hafer und Felderbsen besät. In mehreren Jahren schon kann das ganze große Land ein fruchtbares Feld bieten, dessen Bearbeitung später auch mit Pferden betrieben wird, nachdem dieselben von dem Boden, was vor der nach und nach herbeigeführten Entwässerung noch nicht möglich ist, gewinnend getragen werden können. Schon jetzt hat sich der erste Theil des bebauten Moorlandes als sehr dankbar erwiesen.

* **Coloniales.** Die „Times" meldet aus Zanzibar vom 29. Juli: Es verlautet, Emin Pascha habe, anstatt nach Ujiji zu gehen, seine im deutschen Solde stehende Schutztruppe verlassen und marschire mit seinen Trägern auf einem Umwege nach Ankori, um seine Elfenbeinvorräthe wieder zu erlangen.

* Auch im ersten Halbjahr 1891 hat die **Arbeitsleistung der Bergleute** in den Steinkohlenbezirken Preußens pro Kopf und Schicht noch um etwas nachgelassen, während die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen ziemlich unverändert wie im vorigen Jahr geblieben sein mögen. Die Zahl der im ganzen Staatsgebiet beim Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 1890 gestiegen von 230105 auf 245729. Die Förderung dagegen beträgt für das erste Halbjahr 1890 auf den Kopf des Arbeiters 133,96, für das erste Halbjahr 1891 nur 131,78 Tonnen.

* **Die ultramontane Presse** veröffentlicht das Programm für die „38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands", welche, wie schon mitgetheilt ist, in diesem Jahre in Danzig abgehalten wird. Für die Veranstaltung ist abermals diejenige Woche gewählt, in welche das Sedangedenkfest fällt. Ein eigenthümliches Schicksal will es, daß die „Germania" in derselben Nummer, in welcher das Programm veröffentlicht wird, über die „katholischen Glaubensbrüder" in Frankreich Klage führt, weil dieselben „die religiösen Interessen hinter die Staatsform oder auch hinter die Nationalität zurücktreten lassen", — sie haben nämlich dem Kardinal Lavigerie die Beiträge für die Mission in Afrika gesperrt, seitdem er den Ultramontanen, also den Orleanisten und Bonapartisten, den Anschluß an die Republik nahegelegt hat. Weiß die „Germania" ihre Genossenschaft so unbedingt frei von politischen Tendenzen, die sich mit den religiösen verquicken?

* **Der Verkehr auf den tiefkemischen Kanälen** wird durch die hohen Kanalabgaben, als Brücken- und Schleusengelder, sehr stark beeinträchtigt. Diese Abgaben sollen beispielsweise auf 40 Kilometer Kanallänge um 75 Proz. höher sein, als bei gleichen Strecken der holländischen Kanäle. Wie der „Hann. Cour." hört, ist die Regierung dieser Angelegenheit näher getreten und hat den Landrath Behnes in Meppen beauftragt, den Sachverhalt zu prüfen.

* Auch Andernach ist dieser Tage in die Reihe der **unmittelbar mit der See verkehrenden Rheinhäfen** getreten, und zwar, soweit bekannt, als bisher höchstgelegener derselben. Das bei Emden heimatheende deutsche Seeschiff Gebina, Capt. Jüngerhans, nahm dieser Tage in Andernach eine Ladung Tuffsteine (Rob-Tran) für die Betonirung der großen Rendsburger Schleuse des Nordostseekanals ein. Die Heranziehung weiterer Seeschiffe ist in Aussicht genommen. Auch der Ausfuhr der in dortiger Gegend gefertigten, sehr ausfuhrfähigen Schwemmsteine, welche bisher durch Umladung in Holland viel leiden, würden diese unmittelbaren Verladegelegenheiten sehr zugute kommen und es wäre, meint die „Köln. Ztg.", nur zu wünschen, daß die vielfach über Rückgang der Schifffahrt klagenden kleineren Schiffsbesitzer unserer Küsten sich öfters nach Frachten zum und vom Rhein umsähen, anstatt Ausländer hierin vorgehen zu lassen.

* Der „Post" zufolge wird Reichskommissar **v. Wissmann** Anfangs September nach kurzem Aufenthalte in Dar-es-Salaam, nach Saadani gehen, um die endgiltigen Anordnungen betreffs der Expedition nach dem Victoria-Nyanza zu treffen. Als Führer des Wissmann-Dampfers ist Kapitän Prüger in Aussicht genommen. Bei der Karawane Wissmanns werden sich im Ganzen etwa 30 Europäer befinden, eine Zahl, wie sie bei so weiten Reisen in Ostafrika bisher noch nicht vorgekommen ist.

* Der „Post" zufolge ist für **Helgoland** bereits die Anwendung des § 35 des Gesetzes betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen, vom 21. Dezember 1871, bestimmt in Aussicht genommen.

* Nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse ergiebt sich für den **Reichshaushalt des Etatsjahres 1890/91** ein Ueberschuß von 15 148 201,43 ℳ.

* **Die Arbeiterzeitung in Gelsenkirchen** hat den traurigen Muth, offen den Satz zu vertreten, daß der Meineid für Sozialdemokraten unter Umständen erlaubt sei: „Wir haben uns erlaubt, den Meineid unter gewissen Verhältnissen zu vertheidigen. Auf diesem Standpunkt stehen wir auch heute noch, ob die Presse der Heuchler und Ausbeuter sich darüber ärgert oder nicht. Wir haben ausdrücklich hervorgehoben, daß der Meineid dann ein Zeichen von edler Gesinnung ist, wenn es gilt, den Freund oder Genossen vor den Folgen gewisser Schandgesetze zu bewahren, d. h. Gesetze, welche den Arbeiter politisch rechtlos machen, zum ihr verlangen, an dem Freunde und Genossen zum Verräther zu werden. Ebenso hoch als der Eid vor Gericht und der Verrath, welchen die von unserm Unterdrückern gemachten Gesetze von uns fordern, muß einem Sozialdemokraten der Eid der Treue, den er dem Freunde und Genossen gegeben, stehen. Allerdings gilt das Gesagte nur, wenn es sich um die Ablegung des Eides bei politischen Prozessen handelt, bei Prozessen, wo es sich um gemeine Verbrechen handelt, sind wir gewiß die letzten, die den Meineid entschuldigen."

* **Der vierte internationale Eisenbahnkongreß, der im** September d. J. abgehalten werden sollte, wird neueren Bestimmungen zufolge erst im Jahre 1892 in Petersburg stattfinden. Von den deutschen Eisenbahnverwaltungen beschickt nur die Weimar-Geraer Eisenbahn den Congreß, auf welchem die französischen und russischen Bahnen die übergroße Mehrheit zu bilden pflegen. Der nächstjährige Congreß soll sich hauptsächlich mit der Frage der Ausrüstung der Industriebahnen beschäftigen.

* Bekanntlich ist zur **Führung von Kauffahrteischiffen auf See** stets eine besondere Zulassung erforderlich, die durch Zurücklegung einer bestimmten Fahrzeit und durch eine Prüfung erworben werden kann. Auch für die Ausübung der Schifffahrt auf dem Rheine, der Elbe und der Weser bestehen ähnliche Vorschriften. Dagegen ist auf allen anderen Wasserstraßen und Seen des Binnenlandes, sowie auf den Häfen im Preußen die Führung von Segel- und Dampfschiffen an keinen besonderen Befähigungsnachweis geknüpft. Der Handelsminister hat sich nun veranlaßt gesehen, bei verschiedenen Behörden Nachfragen zu halten und Berichte einzufordern, wie sich bisher diese Freiheit in der Führung von Stromschiffen bewährt habe.

* Aus Hamburg wird gemeldet, das Comité zur Errichtung eines **„Kaisersteins"** auf **Helgoland** habe die Mittheilung empfangen, der Kaiser gedenke persönlich am 10. August die Enthüllung des Denkmals vorzunehmen.

* Von den **Kaiserreisen** liegt heute ein Drahtbericht aus Mo vom 30. Juli vor, der Folgendes meldet: Am gestrigen Tage wurde vor Mo von den Booten der „Hohenzollern" und der „Prinzeß Wilhelm" in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ein Wettrudern veranstaltet, zu dem Allerhöchstderselbe verschiedene Preise ausgesetzt hatte. — Das Wetter ist prachtvoll und der Aufenthalt in Mo ist deshalb um 24 Stunden verlängert worden.

* Die **Kaiserin** hat der „Post" zufolge zur Jubiläumsfeier des ihr im vorigen Jahre verliehenen Füsilier-Regiments Nr. 86 ihr Erscheinen in der Garnisonstadt Flensburg am 29. September zugesagt.

---

* **Mit dem Fortschreiten der Arbeiten beim Nord-Ostsee-Canal** mehrt sich auch die Zahl der Besucher auf den Baustellen. Deutsche und ausländische, namentlich dänische Reisende treffen täglich in großer Zahl zur Besichtigung ein. In erster Linie sind es technische Kreise, welche die Entwicklung dieses Werkes deutscher Ingenieurkunst mit Theilnahme verfolgen und besonders den Schleusenbauten bei Brunsbüttel, Rendsburg und Holtenau ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Diese riesenhaften Bauten sind geeignet, Staunen und lebhafte Theilnahme auch in Laienkreisen zu erregen. Ein bemerkenswerthes ausländisches Urtheil über den Nord-Ostsee-Canal veröffentlicht in der Zeitschrift des Technischen Vereins zu Kopenhagen der dänische Ingenieur, Wegebau-Inspekteur Meyer, der die Baukästen des Canals besucht hat, um sich namentlich über die technische Seite der Arbeiten zu unterrichten. Nach seinen Angaben befinden sich 27 Trockenbagger, 26 Schwimmbagger, 6 Elevatoren, 72 Prahme, 15 Bugsirdampfer, 97 Locomotiven, 2700 Erdtransportwagen, 230 Handkippwagen, 2900 Handkarren und 37 Dampfpumpen auf den Arbeitsstätten in Thätigkeit. Außer diesen die Erdarbeiten bewältigenden Maschinen hat inzwischen noch eine stattliche Zahl von Dampf-Mörtel- und -Trasswerken Aufstellung gefunden, welche bei Ausführung der hydraulischen Schleusen, Brücken- und Stadtmauer-Bauten in Gebrauch sind. An der Canalmündung bei Holtenau ist u. a. ein vom Gruson-Werk in Magdeburg hergestellter Steinbrecher in Betrieb, um die für die Schleusen-Grundfesten erforderlichen Betonsteine herzustellen. Zu dem Zwecke werden ungeheure Mengen in der Ostsee aufgefischter Felsblöcke (Granitfindlinge) herangeschafft und durch die eben erwähnte Maschine in kleine würfelartige Stücke zerschmettert, welche dann, mit Mörtel vermengt, in einer Schicht von 4,90 Meter Stärke über den ganzen Boden der künftigen Schleusenkammern ausgebreitet werden und hier zu einem ungeheuren Eltrich erhärten. Auf den Trassmühlen wird der zur Fertigung von hydraulischem Mörtel vorzugsweise verwandte vulkanische Andernacher Tuffstein vermahlen. Derselbe rheinische Baustoff fand bei den Marine-Hafenbauten in Kiel und Wilhelmshaven sowie bei den Festungsbauten an der Nord- und Ostsee Verwendung. Der dänische Ingenieur nimmt als gewiß an, daß der Canal im Jahre 1895 vollendet sein wird, und äußert sich dahin, daß die Arbeiten am Nord-Ostsee-Canal mit größter Sorgfalt und höherer technischer Fertigkeit ausgeführt sind, als die beim Suez- und Panama-Canal.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910801 1-17/fragment/page=0001

* **Die Zahl der Rechtsanwalte** hat seit 1880 um rund 30 Proz. d. h. um ein Kleines weniger als früher zugenommen. Am 1. Januar 1880 betrug sie 4112, am 1. Januar 1885 4556, 1887 4810, 1889 5123, am 1. Januar d. J. 5340. In den letzten zwei Jahren betrug die Zunahme 4,2 Proz., also etwa doppelt so viel, wie die der Bevölkerung. Beim Reichsgericht sind 20 Anwalte eingetragen, beim bayrischen obersten Landesgericht 3, bei den Oberlandesgerichten 732, von denen 326 gleichzeitig bei einem am Sitze des Oberlandesgerichts befindlichen Landgerichte und 159 gleichzeitig bei einem Landgericht im Bezirke eines mehreren Bundesstaaten gemeinschaftlichen Oberlandesgerichts fungiren. Bei den Landgerichten waren insgesammt 4003 Rechtsanwalte, von welchen 519 gleichzeitig bei einem Oberlandesgericht, 80 bei einem anderen Landgerichte, 161 gleichzeitig bei einer Kammer für Handelssachen mit besonderem Sitze, 593 gleichzeitig an einem am Sitze des Landgerichts befindlichen Amtsgerichte und 305 an einem auswärts befindlichen Amtsgerichte wirken. Am meisten zugenommen hat die Zahl der Anwalte bei den Amtsgerichten. Während am 1. Januar 1880 bei solchen 1034, am 1. Januar 1885 1413, 1887 1597, 1889 2783 zugelassen waren, betrug deren Zahl am 1. Januar d. J. 1989. Was die einzelnen Ober-Landesgerichtsbezirke betrifft, so folgen sich dieselben nach der Zahl der Rechtsanwalte also: Berlin mit 675, Dresden mit 483, Breslau mit 382, Köln mit 372, Hamm mit 281, Nürnberg mit 270, Celle mit 254, Hamburg mit 218 u. s. w. Die geringste Zahl der Rechtsanwalte haben die Bezirke Augsburg 64, Zweibrücken 48, Braunschweig 43 und Oldenburg 12. Verhältnißmäßig am Beträchtlichsten ist die Zunahme in den Bezirken Berlin, Königsberg, Marienwerder, Posen und Breslau. Im Ganzen kommen im Reich auf 10 Richter 7,4 Rechtsanwalte. Berlin hat die bei Weitem größte Zahl von Anwalten (489), es folgen Hamburg (157), Dresden (132), Leipzig (127), München (123), Frankfurt a. M. (109), Köln (102), Breslau (89) und Stuttgart (59).

* **Der päpstliche „Osservatore romano“** glaubt, den schlimmen Eindruck, den sein stetes Gehetze gegen die Friedenspolitik des Dreibundes gemacht hat, u. a. mit folgenden Worten verwischen zu können: Der „Osservatore“ stehe in seinen politischen Ueberzeugungen und seinen internationalen Erwägungen über den Einzelinteressen eines Volkes oder einer Regierung. Das allgemeine Interesse der Kirche, das höchste Recht des Papstthumes, das moralische Interesse der christlichen Völker und der katholischen Nationen — das seien die ausschließlichen Gesichtspunkte, unter welchen er (der „Osservatore“) die diplomatischen Beziehungen der Staaten und die politischen Fragen betrachte. — Eine solche Vertretung ihrer Interessen dürften sich die „christlichen Völker“ sehr verbitten.

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Während der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses am Donnerstag fand eine Besprechung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary mit den Führern der Opposition, Apponyi, Franyi und Ugron in Anwesenheit des Führers der liberalen Partei statt. Der Ministerpräsident betonte im Hinblick auf das Obstruktions-Verfahren der Opposition die Nothwendigkeit eines von allen Parteien des Hauses im Interesse des Parlamentarismus wahrzunehmenden ordentlichen Ganges der Verhandlungen über die Verwaltungsreform-Vorlage und gab der Ansicht Ausdruck, daß, falls der erste Abschnitt der Vorlage durchberathen würde, die Erledigung des Restes derselben auf den Herbst verschoben werden könnte. Diese Unterredung der Parteiführer dürfte nunmehr Gegenstand von Verhandlungen in den Parteiklubs werden.

— Schweiz. Im Ständerath wurde ein Antrag eingebracht, durch welchen der Bundesrath ersucht wird, einen Gesetzentwurf betreffend die Revision des eidgenössischen Strafrechtsverfahrens vorzulegen. — Die Mitglieder der Bundesversammlung, welche Freunde des neuen Zolltarifs sind, haben eine Central-Commission eingesetzt, um die Agitation für die Annahme des Zolltarifs in der Volksabstimmung energisch in die Hand zu nehmen.

— Frankreich. Das Verfahren gegen Canet und Tripons in der Angelegenheit wegen des rauchlosen Pulvers ist nunmehr eingestellt worden. — Die Vertretung der chilenischen Congreßpartei in Paris beriefen eine Note, in welcher die Wahl Vicuna's zum Präsidenten von Chile als ungiltig bezeichnet wird.

Der in Marseille eingetroffene Dampfer „Senegal“ berichtet, die englische Kompagnie, welche die Konzession zum Bau der Eisenbahn von Caiffa erhalten hatte, habe den betreffenden Firman verfallen lassen. Die Konzession sei infolge dessen zurückgezogen worden.

— England. Nach einer Meldung aus Galway wurden Dillon und O'Brien nach Verbüßung der ihnen zuerkannten Gefängnißstrafen Donnerstag Vormittag in Freiheit gesetzt. Zu Ehren Beantwortung einer ihnen dabei überreichten Glückwunschadresse sprachen sich beide gegen Parnell und dessen politische Haltung aus. — Ein Telegramm aus Bombay berichtet, in Folge anhaltender Regengüsse seien die Städte Mahudha und Bhowunggur in der Provinz Gujerat überschwemmt. Viele Häuser sollen eingestürzt und zahlreiche Menschen ertrunken sein.

— Rußland. Die Meldung, daß Rußland in Folge von Vorstellungen der Vereinigten Staaten die Maßregeln gegen die Juden gemildert habe, ist vollständig unbegründet.

— Ueber die europäische Lage hielt der englische Premierminister Lord Salisbury am Mittwoch auf einem Bankett im Mansionhouse zu London eine schon gestern in unserem Depeschentheile kurz erwähnte Rede, auf die wir doch nochmals zurückkommen müssen. Der Lord erklärte: er kenne keinen Zeitabschnitt, in welchem auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weniger Schwierigkeiten bestanden, und in welchem in der europäischen Politik eine größere Ruhe geherrscht hätte, wie in diesem Augenblick. England sei angegangen worden, die Finanzverhältnisse Argentiniens neu zu gestalten und das Schiedsrichteramt zwischen den streitenden Parteien in Chile zu übernehmen; es komme jedoch England nicht zu, in diese Frage einzugreifen. Die orientalische Frage sei noch nicht gelöst; die schnellen Fortschritte, welche Egypten und Bulgarien machten, lassen jedoch erhoffen, daß diese Centren der Zivilisation einer dauernden Lösung entgegengehen. Auf den Bericht des Herzogs von Fife über seine Reise hob Lord Salisbury hervor, daß die friedlichen Empfindungen, welche der Kaiser in der Guildhall geäußert, den Ueberzeugungen aller Anwesenden beredten Ausdruck gegeben hätten. Im weiteren Verlauf der Rede erwähnte Lord Salisbury den angekündigten Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth und betonte, England erblicke in diesem Besuch ein neues, überaus werthvolles Unterpfand für die Erhaltung und die Freundschaft Frankreichs. Man habe von Verträgen gesprochen, welche den Frieden der Welt bedrohen müßten. Er wisse von solchen Verträgen nichts und sei überzeugt, daß die Tragweite einfacher geschriebener Verträge sehr übertrieben werde. Für England seien Verbündete diejenigen, welche die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Vertheilung der Länder und des Friedens wollten. — Letztere Wendung richtet sich ohne Zweifel gegen diejenigen französischen Chauvinisten, welche unablässig auf der Herausgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich bestehen.

— Franzosen und Russen. In einem Petersburger Briefe der „Köln. Ztg.“ wird ausgeführt, daß die leitenden deutschen Kreise dem französischen Flottenbesuche durchaus nicht diejenige hohe Bedeutung beimessen, wie sie zahlreiche Russen und Franzosen demselben geben möchten. Für denjenigen, welcher die dortige Lage ruhig abwägt, könnte eine gewisse Gefahr darin liegen, daß Frankreich in Folge der seinen Söhnen in Rußland dargebrachten Kundgebungen in Rußland bereits einen ihm vollständig gesicherten Bundesgenossen sehe und daraufhin gegen andere Mächte einen überhebenden Ton anschlage, da der französische Chauvinismus durch den Kronstädter Besuch angeregt sei.

— China. Wie der „Daily News“ aus Canton geschrieben wird, haben die Franzosen für die bei den Aufstörungen an verschiedenen Orten durch die Plünderer verursachten Verwüstungen Schadenersatzansprüche im Betrage von 2000000 Pfd. Sterling erhoben und, um ihrer Forderung ein größeres Gewicht zu verleihen, ist die ganze in den chinesischen Gewässern stationirte französische Flotte den Yangtse hinaufgesandt worden. Es lasse sich jedoch nicht sagen, ob oder wie die chinesische Regierung diesen Ansprüchen, wie denen der anderen Mächte, genügen werde. Der Betrag, den die Franzosen verlangen, erscheine nicht zu hoch, da der Umfang des von den Chinesen zerstörten europäischen Eigenthums ein ganz unermeßlicher sei. Einer der hochgestellesten Mandarinen habe erklärt, daß die Chinesen lieber Krieg führen würden, als diese Summen zahlen. Nach der Haltung des Volkes zu urtheilen, ist dieses derselben Ansicht.

Aus Nah und Fern.

In dem Festsaale des Stadthauses von Petersburg war während des gestern schon erwähnten Festessens zu Ehren der französischen Offiziere die Büste des Präsidenten Carnot aufgestellt. Nach den Toasten auf den Kaiser von Rußland und den Präsidenten Carnot wurde von der Tafel-Musik abwechselnd die russische Nationalhymne und die Marseillaise gespielt. Der größte der den französischen Offizieren von der Munizipalität verehrten silbernen Pokale wurde mit Wein gefüllt, der französische Botschafter Laboulaye, der Admiral Gervais, das Stadthaupt Lichatschew und die anwesenden Minister thaten aus demselben den ersten Ehrentrunk.

Aus Friedrichsruh wird berichtet: Die Fabrikation auf dem neu errichteten Friedrichsruher Thonwerk des Fürsten Bismarck ist jetzt im vollen Gange. Das Hauptgewicht legt die Direktion auf die von dem Werk hergestellten Hohlstrangfalzziegel, von denen bereits wöchentlich große Sendungen verladen werden. Es handelt sich hier um eine neue Art von Ziegeln, die den Vorzug haben, daß sie vermöge ihrer Hohlkanäle ventiliren. Auf dem Lande, namentlich in Holstein und im Lauenburgischen, werden sie in neuerer Zeit vielfach als Ersatz der immer mehr verschwindenden Strohdächer verwendet. Auch die Holzbearbeitungsfabrik des Fürsten, die bekanntlich durch Feuer zerstört worden war, arbeitet zur Zeit wieder mit einem großen Personal. Auch dieses Unternehmen hat sich auf ein besonderes Fach „geworfen“; es stellt nämlich vielfach gerühmtes Holzpflaster her, mit dem man bereits in mehreren Größstädten Versuche angestellt hat. Bei dieser Gelegenheit wird es interessiren zu erfahren, wie viel Fürst Bismarck als Industrieller und Fortwirth jährlich verdient. Es sind das, wie ich zuverlässig höre, gegen 200000 ℳ.

Fürst Ignaz Jagello, der letzte Sprosse des Königshauses der Jagellonen, das einst in Litthauen regierte und dessen Begründer durch seinen blutigen Sieg bei Tannenberg (1410) über die deutschen Ordensritter den Grund zum Niedergang des deutschen Ordenswesens im Osten Preußens legte, ist am 16. Juli in dem russisch-litthauischen Städtchen Grodno gestorben. Der letzte Abkömmling der Jagellonen führte dasselbe den Beruf eines Arztes aus und hat sich insbesondere auch durch mehrere Arbeiten über die Cholera in Egypten, das er während der letzten dort herrschenden Epidemie besucht hatte, in weitern Kreisen bekannt gemacht.

Athanas, der Räuberhauptmann, soll wieder einmal gefaßt sein. Aus Adrianopel wird „Heralds Bureau“ telegraphirt: „Ein verdächtiges Individuum, angeblich ein Zahnarzt, ist verhaftet worden, weil derselbe mit dem Räuberhauptmann Athanas große Aehnlichkeit haben soll. In seiner Wohnung wurden ein Martinigewehr, 100 Patronen, 12 Männerhüte und eine größere Summe Goldkire gefunden. Der Verhaftete soll mit dem Zugführer Freudiger konfrontirt werden.

Bezüglich der gestern erwähnten Spionage-Affaire in Italien sagt die Riforma, daß kein Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates vorliege, und daß die Verhafteten bald freigelassen werden dürften. — Nach der Tribuna wurde ein Offizier beauftragt, den wahren Werth der bei Köpke beschlagnahmten Zeichnungen zu prüfen. — Esercito bestätigt, daß die Sache keine große Bedeutung habe, bemerkt aber seltsamer Weise, der Regierung sei bekannt, daß mehrere französische Agenten sich in Italien aufhielten, dieselbe kümmere sich jedoch nicht um sie. Das Blatt beklagt des Ferneren, daß wichtige Staatsgeheimnisse den Fremden so leicht zugänglich seien.

Der bekannte Räuber-Ueberfallin der Umgebung von Konstantinopel hat nun auch seinen Bearbeiter und in der großen Arena des Hippodrom eine Bühne gefunden. Mit geringerer Absicht zu täuschen, aber mit nicht minderem Geschicke wie s. Z. Potemkin seine „gemalten“ Dörfer am Wege der Kaiserin Katharina erstehen ließ, wird hier unter dem Zauberstab des Dekorations-Malers ein zweites Tscherkesköi aus Nacht und Nebel emporwachsen, bewohnt, umwaldet und mit einem Schienenweg umhegt, auf welchem ein wirklicher Eisenbahnzug, mit Wohnsigen ausgestattet, unerlich keuchtet und vom Dampfroß gezogen, durch die Nacht herausbrausen wird, um an der Unfallstätte von einer dort versteckten Athanas-Genossenschaft zum Entgleisen gebracht zu werden. Da hierbei mehrere hundert Personen in Aktion treten und der technische und maschinelle Apparat ein sehr großer ist — können doch erst nach Schluß der Reit- und Fahrproduktionen, die keine Einschränkungen erfahren, die Schienen um die Arena gelegt werden — so blickt Berlin mit gespanntem Interesse der am Sonnabend stattfindenden Premiere von „Athanas u. Co., ausgetragene Genossenschaft“ entgegen.

Exkönig Milan als Romanschreiber. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der König Milan einen Roman „König Stanko und Königin Xenia“ vollendet; derselbe wird in französischer und serbischer Sprache veröffentlicht werden und soll auf eigenen Erlebnissen Milans basiren. — Da wird die „Königin Xenia“ wohl sehr schlecht fahren, oder das Ganze ist nichts als eine Ente.

Raubmord. Aus Kulm wird gemeldet: Im Dorfe Dameran wurden heute der Grundbesitzer Gabriel und seine Stieftochter, Namens Koch, in der Wohnstube, augenscheinlich mit einer Axt ermordet und schrecklich zugerichtet, vorgefunden. Die Stubendecken und die Wände waren mit Gehirnmasse und Blut bespritzt. Es liegt ein Raubmord vor, da aus der erbrochenen Kommode eine Summe Geldes, ein Sparkassenbuch und ein Schuldschein fehlte. Vom Mörder hat man keine Spur.

Ermordung eines Fabrikanten. Aus Lille (29. Juli) wird nachstehende schreckliche Neuigkeit gemeldet: Ein Mord bildet gegenwärtig in dem belgisch-französischen Grenzgebiete das allgemeine Gespräch. Der Wollwebereifabrikant Cäsar Deroussenq wurde in Roubaix von einem entlassenen Arbeiter, einem Belgier, Namens Michael Colas, auf offener Straße durch drei Revolverschüsse ermordet. Colas, der sofort verhaftet wurde, gestand, daß er einer geheimen anarchistischen Gesellschaft in Roubaix angehöre, die die Ermordung aller Besitzenden predigt. Der Vorfall erregt begreiflicher Weise ungeheures Aufsehen.

Aus Berlin meldet ein Drahtbericht soeben Folgendes: Bei der deutschen Bank ist ein großartiger Vertrauensmißbrauch eines Beamten entdeckt, derselbe war mit der Abstempelung der Schlußscheine betraut und speculirte mit einem hiesigen Börsenmakler gemeinsam in Rubelnoten. Er stempelte die Schlußscheine als Engagements der deutschen Bank und verdeckte dies Gebahren durch Fälschung der Bücher. Die Engagements betragen 5270000 Rubel; der Verlust für die Bank bei Anerkennung der Engagements 1100000 Mark.

Die Russen in Afrika.

Die „Köln. Ztg.“ bringt unter dem obigen Titel einen Auszug aus der von der „Times“ veröffentlichten Denkschrift über Bedeutung und Tragweite der beiden Expeditionen des russischen Lieutenants Maschkow nach Abessinien. Demnach werden in der Denkschrift zwei Hauptgesichtspunkte betont: „Erstens, daß der Lieutenant sich der Allerhöchsten russischen Gönnerschaft erfreut und zweitens, daß die französische Regierung der Expedition durch ihren Statthalter zu Obok jeden möglichen Vorschub leistete. Das unglaubliche Bündniß der beiden Mächte hätte also auf jenem Gebiete gleichsam seine Vorproben abgehalten. Zweck der Expe sei die feste Einbürgerung des russischen Einflusses in Abessinien, damit in einem künftigen Kriege zwischen Rußland und England die Abessinier in derselben Weise gegen England aufspielt werden können, wie früher die Polen und Cirkassier gegen Rußland. Abessinien soll, mit einem Worte, ein Vasallenstaat Rußlands werden. So abenteuerlich diese Idee auch sein mag, sie ward vom russischen Kriegsminister Wannowski bereitwillig aufgegriffen und verfolgt. Sie entstand im Kopfe Maschkow's zur Zeit der letzten Kriegsbangnißnot im Anschluß an den Pendjdeh-Zwischenfall. Er war eben im Begriffe, mit seinem Regiment vom Kaukasus nach dem mittelasiatischen Kriegsschauplatze abzumarschiren, als die Kunde von dem mit Gladstone abgeschlossenen Ausgleich eintraf und Maschkows Feldzugsaussichten im Keime erstickte. Aus Rache dafür — oder wie soll man es nennen — erfann er seinen Plan, legte ihn dem Kriegsminister brieflich vor, ward von diesem empfangen und bald darauf in Begleitung eines langen Montenegriners Zlatykitschanin in aller Stille nach Abessinien gesandt. Kaum ein Wort gelangte über diese Reise in die Presse und doch dürfte es so meint der Gewährsmann der „Times“ — eine größere Tragweite besitzen, als bie militärische Einmischung Englands im Jahre 1868. Die beiden Sendlinge besuchten Antoto, Antoto und andere Plätze und wurden kraft der Uniformen, die sie mitgenommen, vom Negus freundlich aufgenommen. Der Negus beklagte sich angeblich bitter über den Verrath und den Undank der Italiener, legte großen Werth auf etwaige Hilfe von seinem Moskauer Bruder, gab ihnen einen Brief für den Zaren mit, lud sie zur Wiederkehr ein und freute sich sehr, daß sie gerade so orthodox seien wie er, denn Maschkoff und Zlatykitschanin machten den Priestern den Hof, besuchten eifrigst die Kirchen und nahmen am Gottesdienste Theil. Um so erfolgreich und vielversprechend war die Expedition, daß Maschkow bei seiner Rückkehr im Winter 1889—1890 von Wannowski, Gieys, Wilchnegradski, Pobedonoszew und Admiral Tschichatschew wiederholt empfangen wurde; sogar der Kaiser bewilligte ihm eine Audienz — bei einem gewöhnlichen Lieutenant ein unerhörtes Ereigniß — und ließ sich von ihm an der Hand einer Karte, welche die italienische Regierung vorsichtiglich für ihren Generalstab hatte entwerfen lassen — wie Maschkow in deren Besitz gelangt, wird nicht gesagt — über Abessinien einen Vortrag halten, und das Ergebniß war die Verleihung des Wladimir-Ordens mit Schwertern; hätte er das Zaren Leben gerettet, er hätte keinen höheren Orden erhalten können. Und dann nahm man sich der neuen Expedition Maschkows ebenso warm an hoher Stelle an, wie man die bei Kolokoff-Abessinien angefeindet hätte. Anfangs wollte man ihr eine Kolonisten-Gesellschaft mitgeben, dann dachte man an ein Geschenk von 5000 Flinten für den König; schließlich aber entschied man sich für den Titel einer unter den Auspicien der Geographischen Gesellschaft auszusendenden wissenschaftlichen Expedition, um astronomische, meteorologische und topographische Beobachtungen anzustellen. Daß der Titel nur ein Aushängeschild sei, beweist ein bloßer Blick auf die Mitglieder des Zuges: der Lieutenant selbst, der alles Andere, nur kein Jünger der Wissenschaft ist, der Montenegriner Zlatykitschanin, der keine Zeile orthographisch richtig schreiben kann; des Lieutenants Bruder, der so eben der Schule entsprungen; ein Mönch, ein Küster und ein Jäger.“

Streiflichter.

— Die Marseillaise und der Czar! Der Kaiser von Rußland hörte, nachdem er den Toast auf den Präsidenten Carnot ausgebracht, die Marseillaise stehend an. Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese seltsame Kunde liest, und doch ist es keine Wundermähr, sondern ein Ereigniß, das sich wirklich und wahr begeben hat. Es dürfte dem absoluten Herrscher von Rußland allerdings nicht leicht geworden sein, in seiner Gegenwart das Revolutionslied der französischen Republik ertönen zu lassen, aber daß er es zuließ, ist der französischen Gästen gegenüber eine immerhin bemerkenswerthe Konzession. Man scheint übrigens in Petersburg ein Mittel zur Beschwichtigung allfälliger Bedenken darin gefunden zu haben, daß man den Text des Liedes für albern, die Melodie dagegen für wunderschön erklärt. Der Kölnischen Zeitung wird hierüber geschrieben:

„Die Melodie finden die meisten Russen schön, packend, entzückend, die Worte dagegen erklären recht viele für nicht hübsch, thöricht, abgeschmackt, oder, wie der Grafdanin sagt, für „albern von Anfang bis zum Ende“. Eins ist sicher, über die „Marseillaise“ sind in den letzten Monaten mehr wie einmal „Erklärungen“ zwischen St. Petersburg und Paris hin und hergegangen, ehe man sich dieselbe entschloß, sie „frei zu geben“. Es ging aber nicht anders. Jedes Ausweichen in dieser Beziehung wäre einer Beleidigung Frankreichs gleichgekommen. So müssen denn alle die Russen, meist sind es wohl Russen der höchsten Sphären, denen die Melodie des Revolutionsliedes so zuwider ist, den ganz guten und der Komik nicht entbehrenden Rath des Grafdanin befolgen, d. h. bedenken, daß auch auf der französischen Flotte eine ganze Menge Franzosen vorhanden ist, die keineswegs Republikaner sind, die trotz dessen aber ihre Ohren nicht der auch ihnen peinlichen Hymne wegen verschließen können“.

— Die Kasseler Stichwahl fand noch ein interessantes Nachspiel im Wahllokale der Nationalliberalen. Dort verlohte man, wie die Frk. Ztg. erzählt, die fortwährend vom Lande einlaufenden Nachrichten, befand sich aber lange im Ungewissen über den Ausfall der Wahl. Die erste sichere Nachricht brachte merkwürdiger Weise der Gegenkandidat, Herr Pfannkuch selbst, der vor 3 Uhr erschien und erklärte, er gehört habe, man befinde sich hier noch im Unklaren, so wolle er als offener und ehrlicher Gegner mittheilen, daß Herr Dr. Endemann nach den ihm zugegangenen genauen Nachrichten mit über 1000 Stimmen ihn schlagen werde. Er bestreite dabei, daß er persönlich gegen keinen Gegner etwas habe, was er durch sein Erscheinen beweise. Da er es aber für angebracht hielt, auch bei dieser Gelegenheit zu versichern, er vertrete, während die hier Anwesenden die Sache des Kaufmannsstandes mit, mit seiner Partei die der Arbeiter und der Arbeiter, wurde ihm entgegnet, daß es eine ganz falsche Auffassung sei, wenn er sich immer allein als den Vertreter der Arbeiter hinzustellen versuche, auch die bürgerlichen Parteien und ihre Anhänger lebten von ehrlicher Arbeit und schützten dieselbe. Als Herr Pfannkuch darauf fragte, ob ihm ein Wort der Entgegnung gestattet sei, wurde von einer Seite Nein gerufen, während man im Allgemeinen ihn reden lassen wollte. Da aber Protest erhoben wurde, verzichtete Herr Pfannkuch auf eine Erwiderung, blieb aber noch eine Weile da, wo er aufgefordert worden war.

— Zum Mönchensteiner Bahnunglück hat jetzt die Schweizerische Bau-Zeitung die Urtheile einer Anzahl auswärtiger Fachblätter über die Ursachen des Unglücks zusammengestellt und sagt dann zum Schlusse:

„Wir müssen den erwähnten Fachmännern die volle Verantwortlichkeit für ihre Aussagen überlassen. Würde sich die Richtigkeit derselben auch nur zum Theil erwahren, so wäre daraus für jeden Unbefangenen der Eindruck hervorgeben, daß die Mönchensteiner Brücke mit zahlreichen Konstruktionsfehlern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910801 1-17/fragment/page=0002

behaftet war, von denen ein einzelner schon genügt hätte, die furchtbare Katastrophe herbeizuführen. Nach diesen Aussagen wäre es also auch nicht mehr nöthig, zur Erklärung des Zusammenbruchs nach dem beliebten Aushilfsmittel einer Entgleisung des Zuges auf der Brücke zu greifen oder die Qualität des Eisens auf den schlechten Unterbau der Brücke mit in Betracht zu ziehen. Für den Erbauer der Brücke, die bezügliche Eisenbahn-Gesellschaft und unsere eidgenössische Aufsichtsbehörde bildet diese sachmännische Beurtheilung der Brückenkonstruktion eine schwere Anklage, um nicht zu sagen einen schulbrieflichen Wunsch als den, daß es gelingen möge, alle diese Aussagen vollständig zu entkräften."

— Die Gegner der Schutzpockenimpfung könnten sich, wenn sie einer vorurtheilsfreien Würdigung von Thatsachen überhaupt zugänglich wären, an den während dieses Sommers in Brüssel gemachten Erfahrungen ein Beispiel nehmen. Dort brach vor einigen Monaten eine ziemlich bösartige Wochenpeidemie aus, welche den Aerzten viel zu schaffen machte, weil wegen fehlenden Impfzwanges die Mehrzahl der Bevölkerung, namentlich der niederen Stände, ungeimpft bleibt. Erst als, durch die Nähe der Gefahr dazu getrieben, die Leute sich in Menge zur Impfung bereit finden ließen, ging die Seuche nach Intensität wie Extensität zurück, um vor Kurzem ganz zu erlöschen. Die statistischen Veröffentlichungen der Brüsseler Sanitätsbehörden ermöglichen einen lehrreichen Einblick in den engen ursächlichen Zusammenhang, den die stufenweise Abnahme der Wochenerkrankungen bei kreisspondirender Zunahme der Schutzpockenimpfungen erkennen läßt.

— Ernte-Aussichten in Großbritannien. Ueber die Ernte-Aussichten in Großbritannien erhält der „Reichsanzeiger" folgende Mittheilungen: Die Blüthezeit des Getreides hat in dem Vereinigten Königreich während des schönsten Wetters stattgefunden. Die Ernte-Aussichten haben sich hierdurch wesentlich verbessert, das Getreide ist zur Zeit nur noch etwa vierzehn Tage hinter der normalen Entwicklung zurück, und man nimmt an, daß im Allgemeinen die Weizenernte in der zweiten Woche des August beginnen wird. Das voraussichtliche Ergebniß wird zur Zeit auf eine gute Mittelernte, in einzelnen Bezirken sogar auf 5 bis 10 % darüber geschätzt.

Saatenstand in Ungarn.

(Aus dem Reichs-Anzeiger.)

Ueber den Saatenstand in Ungarn während der Zeit vom 11. bis 24. Juli wird auf Grund der beim Ackerbau-Ministerium eingelaufenen Meldungen aus Budapest telegraphisch berichtet:

Das Wetter ist seit Wochen sehr veränderlich und war für die Ernte und die Einheimsungsarbeiten meistens ungünstig, auch während der letzten zwei Wochen. Stürme, große Gußregen, stellenweise auch Hagel verursachten bedeutenden Schaden, namentlich in den Komitaten Eran, Hont, Neograd, Neutra, Pretzburg, Sohl, Trencsin und Bihar. Unter dem abnormen Wetter hat sowohl das abgeerntete als auch das noch ungeerntete Getreide viel zu leiden. Die Körner, namentlich jene der Gerste, haben an manchen Orten ihre Farbe ganz verloren und vergilbten. Getreide, namentlich Weizen, beginnt in Folge zu großer Nässe zu keimen; im Allgemeinen aber hört man klagen, daß das Getreide qualitativ viel vom Werthe verloren und nicht überall das gehoffte, gute Korn gebe. Anstatt schönen rothen und stählernen Weizens und Roggens wurde an mehreren Stellen leichter, zusammengeschrumpfter und mit gebräunten Körnern geerntet.

Die Weizen- und Roggen-Ernte wurde im Alföld und jenseit der Donau größtentheils beendet; in den anderen Theilen des Landes dauert die Ernte noch an. Die Resultate sind nach Kreisen als mittel, im Alföld als gut mittel zu bezeichnen. In Roggen ist der Ertrag schwach mittel und unter mittel; an manchen Orten, überhaupt in Siebenbürgen und rechts der Theiß, mittel.

Gerste kann quantitativ als gut mittel bezeichnet werden, qualitativ an manchen Stellen gut, im Allgemeinen aber als nicht zufriedenstellend. Der Herbstbau war ziemlich gut. Hafer entwickelt sich gut. Den Hack- und Hülsenfrüchten, Gartengewächsen, Hanf und Flachs war das Wetter günstig, und sind die Ertragsaussichten günstige.

Weizensaaten zeigen nach amtlichen Meldungen wohl einen Rückfall, was die Verschlechterung der Qualität verursachte, trotzdem ist der Ertrag ein mittlerer. Der abgeerntete und in Kreisen befindliche Weizen beginnt stellenweise zu keimen und braun zu werden. Rost, Stipe und Brand verursachten auch bedeutenden Schaden, so daß der allgemeine Ertrag in jeder Beziehung ungünstiger als der gehoffte sein wird. — Von dem mit Weizen bebauten Areale können 28,8 % als unter mittel (am 7. Juli 16,65 %), 68 % mittel (gegen 73,49 %) und 9,2 % (gegen 9,86 %) über mittel bezeichnet werden.

Roggen ist meistens abgeerntet. Das Resultat ist quantitativ verschieden, an manchen Stellen zufriedenstellend, im Allgemeinen aber nur schwach mittel und unter mittel. Qualitativ hat derselbe auch gelitten. Vom angebauten Areale sind 50 % unter mittel (gegen 45,6 %), 48,2 % mittel (gegen 52,3 %) und 1,8 % über mittel (gegen 2,1 %). Die Roggen-Ernte wird in Ober-Ungarn durch Regenwetter gestört, und wird auch der abgeerntete Roggen durchnäßt.

Die Gersten-Ernte ist im Zuge; das Resultat entspricht überhaupt qualitativ nicht den Erwartungen, vergilbte und braun gewordene Körner sind überwiegend. Quantitativ ist der Ertrag mittel und gut mittel, an manchen Stellen aber schlecht. Vom angebauten Areale sind 5,1 % unter mittel (gegen 5,4 %), 68,6 % mittel (gegen 63,7 %) und 25,2 % über mittel (gegen 30,9 %).

Hafer verspricht derzeit noch einen gut mittleren Ertrag; derselbe hat sich gut entwickelt, zeigt schöne, volle und gesunde Körner, und sind die Ernteaussichten, obzwar derselbe auch unter dem vielen Regen leidet, doch gute. Die Ernte hat sporadisch schon begonnen. Vom angebauten Areale sind 5,1 % unter mittel (gegen 5,1 %), 52,9 % mittel (gegen 55,6 %) und 42 % über mittel (gegen 39,3 %).

Mais steht sehr gut und wächst sehr schön; die Witterung beförderte die Kolbenbildung, und verspricht dieselbe stellenweise reichen Ertrag. Zucker- und Futterrübe entwickeln sich schön und versprechen einen gut mittleren Ertrag. — Der Weinstock nimmt zu, läßt aber nur einen schwachen Ertrag erhoffen. — Obst wird nur wenig sein.

Personalien.

— Dem Zeughauptmann a. D. Dantz, bisher in der Gewehrfabrik zu Erfurt, ist der Kronenorden 3. Kl., dem Schäfer Krüger zu Ringfurth im Kreise Wolmirstedt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

, Im öffentlichen Verkehrs-Interesse theilt die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. an die Handelskammer eine Bekanntmachung mit, welche Maßregeln zur Deckung des in den Herbstmonaten bevorstehenden größeren Wagenbedarfes enthält. Der Wortlaut dieser Bekanntmachung, welche auch auf den Stationen zum Aushang gebracht wird, ist folgender: Zur thunlichsten Vermeidung von Verlegenheiten bei etwa vorübergehend eintretenden Verzögerungen im Eisenbahnbetriebe aus Anlaß des alljährlich in den Herbstmonaten — wegen der alsdann stattfindenden Massentransporte von Getreide, Obst, Rüben, Kartoffeln, Zucker, Kohlen 2c. — sich steigernden Verkehrs und der dadurch bedingten erhöhten Inanspruchnahme des Güterwagenparks der Eisenbahnen sieht sich die Eisenbahndirektion, wie in den Vorjahren, wieder veranlaßt, das Publikum, namentlich die Konsumenten von Kohlen und Coaks schon jetzt aufzufordern, für thunlichst frühzeitigen Bezug ihres Bedarfs Sorge zu tragen und entsprechende Vorräthe rechtzeitig anzusammeln zu wollen. Um es den Eisenbahn-Verwaltungen zu ermöglichen, von einer Einschränkung der Ladefristen abzusehen, wird an das verkehrtreibende Publikum auch jetzt wieder das Ersuchen gerichtet, sich die schleunige Be- und Entladung der Wagen besonders angelegen sein zu lassen.

—o **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises,** 31. Juli. (Ernte-bericht.) Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend nunmehr in vollem Gange, und aus allen Feldmarken vernimmt man die Kunde, daß der Schnitt des „Brotkorns" ein recht guter ist. Hier und da wird sogar schon Roggen gedroschen, wie z. B. auf dem Rittergute Dammendorf. Daselbst ist auch schon seit mehreren Tagen Gerste gemäht worden. Ueberhaupt nimmt das Getreide seit einigen Tagen eine Färbung zur Reife an, so daß bei warmer Witterung recht viel zu thun sein wird. Möchte der Himmel nun aber auch recht günstiges „Erntewetter" geben, denn von solchem ist bis jetzt noch nicht die Rede gewesen: Tag für Tag Regen!

← **Weißenfels,** 31. Juli. (Militärischer Besuch. — Steigerung der Fleischpreise.) Um den Einrichtungen unserer Unteroffizierschule aus eigener Anschauung kennen zu lernen, weilt zur Zeit der Königlich sächsische Generalmajor von Ilsendorf hier. Derselbe gedenkt, wie wir erfahren, seinen Informationsaufenthalt bis zum nächsten Dienstag auszudehnen. — Die hiesige Fleischerinnung giebt bekannt, daß sie sich wegen des in letzter Zeit fühlbar gewordenen Mangels an Rind- und Schafvieh und der daraus entstandenen Preiserhöhung genöthigt sieht, eine Preissteigerung dieser Fleischarten eintreten zu lassen. Sie verkaufen Rind- und Hammelfleisch bis auf weiteres zu 65 Pf. das Pfund, das wir bisher mit nur 60 Pf. bezahlten.

—w **Altscherbitz** b. Schkeuditz, 30. Juli. (Durch einen Schuß verletzt.) Der auf dem hiesigen Rittergute beschäftigte Nachtwächter Völkner befand sich gestern Nachmittag auf einem mit Schoten bestellten Ackergrundstücke, um die mit Vorliebe der gedachten Frucht nachstellenden Krähen von demselben fern zu halten. Als der Mann zu diesem Zwecke ein mit einer Schrotpatrone geladenes Gewehr abdrücken wollte, zersprang plötzlich die Waffe in mehrere Stücke, die zum Theil mit der Ladung dem Unglücklichen die linke Hand in schwerer Weise zerfleischten. Nachdem dem Bedauernswerthen ein Nothverband angelegt, wurde er der Halleschen Klinik zugeführt, woselbst es hoffentlich gelingt, ihm die Hand zu erhalten.

§ **Erfurt,** 30. Juli. (Manöver-Abreise.) Wie ich erfahre, liegt der Grund der von dem Kaiser eingegangenen Ablehnung des von der Stadt angebotenen Festes thatsächlich in den für den 16. September anberaumten großen militärischen Uebungen. Der Monarch wird nämlich, wie mir competenterseits versichert wird, an diesem Tage die in und um Erfurt vereinigten Divisionen des 4. Korps, sowie die combinirte Reservedivision in eigener Person gegen das feindliche 11. Korps führen, bezw. das Manöver des 4. Korps kommandiren. Demnach dürfte der 16. September als derjenigen Tag zu betrachten sein. — Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Pommer-Esche, ist noch gestern Nachmittag wieder von Erfurt abgereist.

w **Magdeburg,** 30. Juli. (Städtisches. — Verband deutscher Handlungsgehülfen.) Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich heute u. A. mit dem Magistratsvorschlage einverstanden, daß vom 1. April 1892 ab allen ordentlichen wissenschaftlichen Lehrern an den höheren städtischen Lehranstalten der höhere Wohnungsgeldzuschuß von 600 ℳ gewährt wird und gleichzeitig die Errichtung einer zweiten Fortbildungsschule im Doppelschulgebäude der Augustastraße. Ferner wurde die Mittheilung gemacht, daß für die im Domdecanatsgebäude beim Brande vernichteten Gemälde seitens der Feuerversicherungs 9650,05 ℳ gezahlt worden sind, daß bezüglich einer Anzahl beschädigter Bilder die Verhandlungen noch schweben und daß die Wiederbeschaffung der Porträts des Grafen v. Moltke und des Fürsten Bismarck veranlaßt worden ist. — Der Verband deutscher Handlungsgehilfen hält am 8. und 9. August hierselbst eine Wanderversammlung ab, zu welcher sich bis jetzt bereits 14 Kreisvereine angemeldet haben und in welcher die Tagesordnung der am 23. August im Krystallpalast zu Leipzig stattfindenden 10. Generalversammlung durchberathen werden soll.

= **Stendal,** 30. Juli. (Bei dem Königsschießen der Schützen-Gesellschaft") am vergangenen Pfingstfest gab Schornsteinfegermeister Bernhard Fincke hier den besten Schuß ab, der als erster zugleich für den Kaiser galt, wodurch auf Se. Majestät die Würde des Schützenkönigs fiel. Der Vorstand der Schützengesellschaft ließ die entsprechende Meldung auf dem instanzmäßigen Wege abgehen, gleichzeitig unter Bezugnahme auf eine durch den großen Kurfürsten mittelst Urkunde gegebene Zusicherung, daß in Fällen, wie die eingetretene, er und seine Nachfolger aus dem Hohenzollernhause bereit sein würden, die Schützenkönigswürde der Stendaler Gilde anzunehmen. Der Kaiser hat nunmehr dem gestellten Gesuch stattgegeben und zur Erinnerung daran der Gilde ein Etui mit einer schweren silbernen Medaille zugehen lassen. Dieselbe trägt auf dem Avers das Bild des Kaisers und die Umschrift: Wilhelm, D. G., König von Preussen. Die Rückseite zeigt den fliegenden Adler mit einem Palmenzweig in den Fängen.

§ **Braunschweig,** 30. Juli. (Ernteaussichten. Benutzung von Wasserkraft.) Wie in früheren Jahren, so hat auch kürzlich wieder der landwirthschaftliche Centralverein für das Herzogthum Berichte über den Saatenstand im Lande eingefordert. Diese Berichte geben einen Ueberblick über den Stand der Früchte um die Mitte des laufenden Monats. Der Ueberblick fällt sehr unerfreulich aus; im Großen und Ganzen ist nicht einmal auf eine Mittelernte zu rechnen, abgesehen von den Strecken, die durch Hagel verwüstet sind. Etwas tröstlicher lautet ein Bericht aus Helmstedt, wo nach den vom Ministerium angestellten Erhebungen durch den in diesem Jahre gefallenen Hagel ein Nothstand in der Landwirthschaft nicht entstanden ist. Die Aussichten auf eine immerhin noch befriedigende Ernte bestehen dort vor. — Die beiden Pulverfabriken in Rübeland wollen die Kraft der Bode zum Betriebe einer elektrischen Lichtanlage in den Dienst stellen und haben bei der Behörde die Genehmigung der dazu nöthigen Anlagen nachgesucht.

Wissenschaft, Kunst und Litteratur.

— Literarische Funde in Fayum. Aus London wird berichtet: Auf Veranlassung der kgl. irischen Akademie hat Professor Mahaffy von Dublin einige der von Flinders Petrie in Fayum auf Mumien entdeckten Papyri herausgegeben. Es ist ein für alle Freunde des griechischen Alterthums höchst interessanter werthvoller Fund. Die entzifferten Papyri enthalten wichtige Bruchstücke aus einem verlorenen Stück von Euripides, der „Antiope", lange Stellen aus dem Phädon des Plato, eine große Menge anderer literarischer Bruchstücke, außerdem Testamente und Briefe. Alle datiren ohne Zweifel aus der Periode, die weit vor der unserer übrigen klassischen Texte liegt. Die Fragmente aus dem Plato und Euripides können in der That nur ganz kurze Zeit nach dem Tode dieser beiden Autoren abgeschrieben worden sein. Außerdem verwahrlosen sind die 35 Anfänge und Schlüsse von Hexametern aus dem 11. Buche der Ilias. Die Bedeutung dieser Stelle liegt darin, daß unter den 35 Versen sich 5 befinden, die in unserer Ilias fehlen. „Wenn ein kleines Stückchen Euripides", schreibt die „Times" aus Anlaß dieser Entdeckung, „ans Licht gezogen ist, weshalb sollten nicht mit der Zeit auch einige Stellen aus den vielen verlorenen Dramen von Sophokles und Aeschylus, oder einige Lieder der Sappo oder der Lyrik anderer griechischer Dichter noch aufgefunden werden?"

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die neuen Actien der Allgemeinen deutschen Creditanstalt in Leipzig im Betrage von 12,000,000 ℳ werden vom 1. bis 22. August den Besitzern der alten Actien zum Bezug angeboten, und zwar giebt der Besitz von je 10 alten Actien à 300 ℳ das Anrecht auf den Bezug einer neuen Actie von 1200 ℳ. Der Ausgabecurs ist bekanntlich 150 %.

— Der Einlösungscurs für Oesterreichische Silbercoupons ist von 172.50 auf 172.25 ℳ für 100 Fl. herabgesetzt worden.

— Stendal-Tangermünder Eisenbahn, Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, 5 % Dividende pro 1890/91 zu zahlen.

— Breslau, 30. Juli. Bei der heutigen Schienenfuhmission offerirte Laurahütte 3750 t und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft 2196 t, beide Werke die Tonne zu 124 ℳ ab Werkstation. Die Firma Wintscher-Altona hat das gesammte Quantum zum Preise von 123 ℳ pro Tonne frei Breslau angeboten. Die Zuschlagsfrist ist bis zum 27. August vorbehalten worden.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 31. Juli. (Fernsprechnachrichten d. Hall. Ztg.). Zu der unter „Nah und Fern" gebrachten Nachricht von Vermutreungen bei der Deutschen Bank in Berlin gehen uns durch Fernsprecher noch folgende Mittheilungen zu: Die Kurse bewegen sich zwischen 244 und 218. Wenn die deutsche Bank diese Engagements als die ihrigen anerkennt, so beträgt der Verlust, welchen sie daraus zu erleiden hat, ungefähr 1400000 ℳ. Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen sind bereits getroffen; daß dieselben einen erheblichen Theil des Schadens ersetzen können, ist indeß ausgeschlossen.

Rom. Nach der einen Version waren die beschlagnahmten Zeichnungen des deutschen Lithographen Köpke eine hydrographische Arbeit, die er zur Ausstellung nach Palermo senden wollte; nach einer andern war es ein Plan des Hafens von Genua. Die Eigenthümerin und der Direktor der lithographischen Anstalt in Como sind bereits wieder freigelassen. (Vergl. unter „Nah und Fern").

Petersburg. Die im Gouvernement Kasan gelegene Kreisstadt Fwiaschst ist von einem furchtbaren Brande zum größten Theil eingeäschert worden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Gegen 7000 Personen sind obdachlos. — Die französischen Offiziere theilten gestern Abend bei der Festfeier mit, daß die Kirchenbanner, welche Paris zurückschickt, am 3. August, dem Namenstage der Zarin, in Petersburg eintreffen werden.

Hamburg, 30. Juli. Gestern Abend gegen 8 ward ein Boot mit elf Arbeitern durch eine im Schleppkan des Dampfers „Taurus" befindliche Schute zum Kentern gebracht. Drei Insassen, sämmtlich Familienväter, fanden den Tod in den Wellen, einer wird noch vermißt.

Löhau (Westpreußen), 30. Juli. Der „Drew. Post" zufolge fiel auf der Marienburger Bahnstrecke ein vierjähriges Kind während der Fahrt aus dem Waggon und wurde sofort getödtet. Die mitreisende Mutter sprang dem Kinde nach und erlitt schwere Verletzungen. Die Waggonthür hatte sich selbst geöffnet.

Prag, 31. Juli. In der Appellversammlung gegen Cziczek wegen Mißhandlung während des Ausstellungsbesuches an Herrn Müller aus Berlin wurde das erstrichterliche Urtheil bestätigt, wonach der pp. Cziczek zu zehn Tagen Arrest verurtheilt wurde. Diese Arreststrafe ist in eine Geldstrafe von 50 Gulden umgewandelt und Herrn Müller sind zehn Gulden Schmerzensgeld zugesprochen.

Paris, 30. Juli. Bei der heutigen Preisvertheilung in den Lyceen hielt der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er die Beschuldigung zurückwies, daß Frankreich den Frieden bedrohe. Frankreich wünsche mit allen Nationen in Frieden zu leben. (??) Der Militärstaat, wie er heute bestehe, sei allen Ideen und Wünschen Frankreichs zuwider, Frankreich wünsche nichts mehr, als seine ganze Kraft in den Dienst des Rechts zu stellen.

London, 30. Juli. Der englische Dampfer Tiber, 1736 Tonnen, ist bei Cape Breton in Neuschottland total wrack geworden. Nähere Nachrichten fehlen.

Belgrad, 30. Juli. Mittheilungen aus Ischl kündigen für den jungen Serbenkönig einen herzlichen Empfang am österreichischen Kaiserhofe an. Im Programm des dreitägigen Aufenthaltes findet sich auch eine Festvorstellung und ein Ausflug in die Umgebung Ischls.

Bei einer polizeilichen Haussuchung bei den bulgarischen Emigranten Ugunow und Stefanow wurde der vollständige Apparat zur Herstellung falschen bulgarischen Geldes gefunden. Der Apparat wurde beschlagnahmt, die Falschmünzer verhaftet

München, 30. Juli. Prinz Ferdinand von Coburg ist gestern Abend zum Besuche im Schloß Biederstein eingetroffen. Die Mutter des Prinzen, Prinzessin Clementine, ist ebenfalls dort anwesend.

Toulon, 29. Juli. Der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto", welcher am 25. d. bei der Abfahrt nach Genua auf eine Untiefe gerathen war, ist wieder flott gemacht und nach Laseyne zurückgebracht worden. Eine Schraube ist gebrochen und der Schiffsrumpf stark beschädigt. Der Kreuzer wird erst in einiger Zeit wieder seetüchtig sein.

Ausstand und Aufstand in Toulouse.

Toulouse, 30. Juli. Der Ausstand der Bediensteten der Tramway-Gesellschaft hat sich heute bedenklicher gestaltet. Die Streikenden spannten die Pferde der Wagen, welche die Depots verlassen wollten, aus und warfen dieselben um, wobei sie bei der Bevölkerung thätige Beihülfe fanden. Die Gensdarmerie sah sich in Folge dessen zum Eingreifen genöthigt und es wurde eine größere Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Einige Personen sind leicht verletzt worden.

Toulouse, 30. Juli. Der Ausstand der Tramwaybediensteten führte Mittags zu neuerlichen Ruhestörungen, wobei ein Polizeikommissar mit Stöcken und Faustschlägen insultirt wurde. Die herbeiberoderten Dragoner gingen gegen die Ruhestörer vor. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Menge warf mit Steinen nach dem Militär. Um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden, ließ man die Tramwaywagen nach ihren Depots und das Militär in die Kasernen zurückkehren. Die Tumultuanten sammelten sich später mit Hacken und Schaufeln bewaffnet wieder an, zerstörten mehrere Kiosks und steckten die Trümmer in Brand. Die Truppen wurden darauf wieder herbeigerufen und besetzten die Boulevards.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910801 1-17/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null

Saale und Ilustrut						Fall	Wuchs
Halle	30. Juli	+ 1,94	31. Juli	+ 1,98		—	0,04
Trotha	„	+ 2,20	„	+ 2,26		—	0,06
Strauthfurt	„	+ 1,28	„	+ 1,25		0,03	—
Alsleben	29.	+ 1,95	30	+ 1,91		0,04	—
Elbe.							
Aussig	29. Juli	+ 1,25	30. Juli	+ 1,21		0,04	—
Dresden	„	— 0,14	„	+ 0,12		—	0,26
Wittenberg	„	+ 2,64	„	+ 2,80		—	0,16
Magdeburg	„	+ 2,14	„	+ 2,14		—	—
Barby	„	+ 2,44	„	+ 2,48		—	0,04
Wittenberge	„	+ 2,49	„	+ 2,46		0,03	—

Saaten- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 30. Juli. Weizen mit Ausschluß von Neuzufuhren pro 1000 Kilogr. loco Hill, Termine wenig verändert, geschäftslos 2,000 Tonnen, Kündigungspreis 248 Mk. bez., loco 224—248 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 247 Mk. bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 248,5—247,75—248,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 249,2—247,75—248,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 215—214,5—214,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dez. — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt 650 Tonnen, Kündigungspreis 222 Mk. bez., loco 212—223 Mk. nach Qual. bez., Lieferungsqualität 221 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. bez., mittel — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 221,5—222,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 219,5—219,25—219,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 201,25—205,25—205 Mk. bez., per Oktober-November 202—202,5 Mk. bez., per November-Dezember 199,5 bis 200,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 162—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 164—180 Mk. bez., besser — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 168—193 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 177 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 169—182 Mk. bez., feiner 186—189 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 168 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 454,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 147,75 bis 148,25 Mk. bez., per Oktober-November 145—145,25 Mk. bez., per November-Dezember 144—145 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

* **Nordhausen**, 30. Juli. Weizen 27,50—29,50 Mk., Roggen 23,00—27,50 Mk., Gerste 17,00—18,00 Mk., Hafer 16,00—17,50 Mk.

* **Magdeburg**, 30. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 234—236 Mk., Weißweizen — —, — Mk. bez., fester englischer Weizen 230—235 Mk., Roggen 20,00—21,50 Mk., Gerste 18,00—20,50 Mk., Hafer 16,00—17,50 Mk.

* **Magdeburg**, 30. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 234—236 Mk., Weißweizen — —, — Mk. bez., fester englischer Weizen 230—235 Mk., Landroggen — —, — Mk., Roggen 20,—2,6 Mk., Chemnitzergerste — —, — Mk., landgerste — bis — Mk., Hafer 160—176 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 30. Juli. Roggen per Juli 230,— Mk., per Juli-Aug. 218,00 Mk., per September-Oktober 208,00 Mk.

* **Stettin**, 30. Juli. Weizen höher, loco 225,00—228,00, per Juli 238,00, per September-Oktober 231,50. — Roggen höher, loco 215,00—214,00, bz. per Juli 220,00, per September-Okt. 201,50. — Rüböl fest, loco 65—66 Mk.

* **Köln**, 30. Juli. Weizen hiesiger loco 22,25, bz. fremder loco 23,75, per Juli 23,20, per Aug. — per Nov. 21,85. — Roggen hiesiger loco 20,00, fremder loco 22,00, per Juli 21,50, per Aug. — per Nov. 20,45. — Hafer hiesiger loco 16,50, fremder 17,25.

* **Mannheim**, 30. Juli. Weizen per Juli 22,65, per August —, per Nov. 22,15, per März 21,90. — Roggen per Juli 21,75, per August —, per November 20,20, per März 19,60. — Hafer per Juli 16,00, per August —, per November 14,05, per März 14,45.

Hamburg, 28. Juli. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 240 bis 246. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 230—237, russischer loco fest, 170—171. — Hafer ruhig. Gerste fest.

Wien, 30. Juli. Weizen per Herbst 9,75 Gld., 9,78 Br., per Frühj. 1892 10,18, Gld., 10,23 Br. — Roggen per Herbst 8,89 Gld., 8,92 Br., per Frühj. 1892 9,22 Gld., 9,27 Br. — Hafer per Herbst 5,91 Gld., 5,94 Br., per Frühj. 1892 6,17 Gld., 6,22 Br.

* **Pest**, 30. Juli. Weizen loco fest, per Juli — Gld., — Br., per Herbst 9,43 Gld., 9,45 Br., per Frühjahr 9,96 Gld., 9,92 Br. — Hafer per Herbst 5,45 Gld., 5,47 Br.

* **Paris**, 30. Juli. Rüböl. (Amtlicher Bericht.) Weizen ruhig, per Juli 20,60, per August 26,50, per September-Dezember 27,10, per November-Februar 27,60. — Roggen behauptet, per Juli 19,00, per Aug. —, per Nov.-Februar 18,80.

* **Paris**, 30. Juli. Rüböl. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 20,70, per August 26,70, per September-Dezember 27,20, per November-Februar 27,60. Roggen ruhig, per Juli 19,10, per November-Februar 18,70.

* **Amsterdam**, 30. Juli. Weizen per Juni —, per Nov. 249. — Roggen per Oktober 208, per März 203.

* **Antwerpen**, 30. Juli. Weizen steigend. — Roggen knapp. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

* **London**, 30. Juli. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 29. Juli. Rother Winterweizen loco 100. Getreidefracht 2. Rother Weizen per Juli 98¾, per August 97¼, per Dez. 99⅞ c.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	29. Juli.		30. Juli.	
Brodraffinade I.	28,25—28,50	Mk.	28,25—28,50	Mk.
Brodraffinade II.	28,—	„	28,—	„
Brem Mahlgode	28,00—28,25	„	28,00—28,25	„
Gem. Melis I.	26,50	Mk.	26,50	Mk.
Krystallzucker I.	26,75—27,00	„	26,75—27,0	„
Krystallzucker II.	—	„	—,—	„

Tendenz am 30. Juli: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Rh Stationen.

	29. Juli.		30. Juli.	
Granulirter Zucker	—,—	Mk.	—,—	M.
Korns. Rend. 92%	17,80—18,00	M.	17,80—18,00	M.
Korns. Rend. 88%	17,25—17,40	M.	17,25—17,40	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,50—15,00	M.	13,50—1,00	M.

Tendenz am 30. Juli: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abgesehen Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirungen

b. frei an Bord Hamburg.

Juli 13,62 bez., 13,65 Br., 13,62 Gl. August 13,67—,65 bez., 13,67 Br., 13,62 Gl. September 13,47 bez., 13,50 Br., 13,45 Gl. Oktober 12,72 bez., 12,75 Br., 12,72 Gl. November-Dezember —,— bez., 12,60 Br., 12,55 Gl. November-Dezember —,— bez., 12,52 Br., 12,47 Gl. Januar-März —,— bez., 12,75 Br., 12,70 Gl. März —,— bez., 12,90 Br., 12,82 Gl. April —,— bez. Tendenz: Fest.

B. Brasilianischer Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gl. Tendenz: —

Die Aktiesten der Kaufmannschaft

* **Hamburg**, 30. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,60, per August-September —,— bez., per Oktober 12,75 bez., 12,7 Br. Ruhig.

* **Paris**, 30. Juli. (Telegraphisch.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proc. fest, loco 36,— à 36,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,37, per August 36,37, per September 35,75, per Oktober-November 35,—.

* **London**, 30. Juli. (Telegraphisch.) 99 Proc. Javazucker loco 15,—, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13,—, ruhig.

Kaffee.

* **Havre**, 30. Juli. (Telegraphisch von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse.

* **Havre**, 30. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegraphisch von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 97,75, per Dezember 85,—, per März 83,—. Träge.

* **Havre**, 30. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli —,—, per September 78,50, per Dezember 68,25, per März 67,—. Ruhig.

* **Amsterdam**, 30. Juli. (Telegraphisch.) Java-Kaffee good ordinary 60,75.

* **New-York**, 29. Juli. (Telegraphisch.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per August 16,37, per Oktober 14,32.

Petroleum.

* **Berlin**, 30. Juli. Petroleum. (Amtliches Notirungsblatt Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Tara fest. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis — Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* **Stettin**, 30. Juli. Petroleum, loco 16,8.

* **Bremen**, 30. Juli. Petroleum ruhig, loco Standard white 6,20 Br.

* **Hamburg**, 30. Juli. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-September 6,60 Br.

* **Antwerpen**, 30. Juli. (Telegramm Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,—bez., 16,—Br., per Juli —,— Br., per August 16,— Br., per September-Dezember 16,— Br. Ruhig.

* **New-York**, 29. Juli. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,8)—6,95 Gld., do. Standard white in Philadelphia 6,75—6,90 Gld. Rohes Petroleum in New-York 6,05, do. Pipeline Certificates per August 63,— Träge.

Spiritus.

* **Berlin**, 30. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Per diesen Monat —,— Mk.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine freigend. Gekündigt 50,00 Liter. Kündigungspreis 50,1 Mark. Loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat 49,9 50,1—50,1 bez., per Juli-August 49,9—50,2 50,5 bez., per August-September 50,0 50,3—50,6 bez., per September-Oktober 45,6 46,0—46,3 bez., per Oktober-November 44,7—45,2 bez., per November-Dezember 43,6—44,6 bez., per Dezember-Januar —,— bez., per Januar-Februar —,— bez., per Februar-März —,— bez., per April-Mai 44,4—45,9 bez.

* **Stettin**, 30. Juli. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 70 Mark Konsumsteuer 50,30, per August-September 48,70 Mark Konsumsteuer 48,90, per September-Oktober mit 70 Mark Konsumsteuer 41,70.

* **Posen**, 30. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 67,90 bz. loco ohne Faß 70er 47,90. Still.

* **Breslau**, 30. Juli. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. eyct. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 68,80. bz. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 48,80 bz. do. per Juli-August 48,— bz., per September-Oktober 41,80.

* **Hamburg**, 30. Juli. Spiritus fester, per Juli-August 35,— Br., per August-Sept. 35,50 Br., per September-Oktober 36,— Br., per Okt.-Nov. 35,— Br.

* **Paris**, 30. Juli. Spiritus fest, per Juli 45,—, per August 47,—, per September-Dezember 38,—, per Januar-April 38,7.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 30. Juli. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fest. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß —,— loco ohne Faß —,—, Mark, per diesen Monat 61,7, per Juli-August —,— bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 61,4 5—61,4 bez., per Oktober-November 61,6 bez. per November-Dezember 61,7 bez., per April-Mai 61,9 bez.

* **Breslau**, 30. Juli. Rüböl per Juli 64,5°, per September-Oktober 62,00.

* **Stettin**, 30. Juli. Rüböl steigend, per Juli 61,—, per September-Oktober 61,—.

* **Köln**, 30. Juli. Rüböl loco 64,—, per Oktober 64,40, per Mai 1892 64,80

* **Hamburg**, 30. Juli. Rüböl (unverzollt) fest, loco 62,—, Mk.

* **Paris**, 30. Juli. (Telegraphisch.) Rüböl fest, per Juli 74,25, per August 74,75, per September-Dezember 75,75, per Januar-April 77,50.

Futterstoffe und Düngemittel

* **Hamburg**, 29. Juli. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 115 Mark für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 155—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135—140 Mark für 1000 kg. Sonnenblumenkuchen 135—155 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 140 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 100—105 Mark für 1000 kg.

* **Hamburg**, 27. Juli. Dünger. Guano, fischfreiß, 19—21 Mk., do. phosphorh. 65—75 Prozent 16,50—13,50 Mk., Knochenmehl 70—85 Prozent 9,— bis 13 Mk., do. 50—60 Proz. 5—7,50 Mk., Fleisch und Fischmehl 15—17 Mk., Knochenmehle 11—14 Mk., Blut- und Hornmehle 15—18 Mk., Superphosphate 7—12 Mk. für 100 Kilogramm.

* **Hamburg**, 27. Juli. Salpeter, loco 8,35 Mk., Juli-August 8,35 Mk., September-Oktober 8,45 Mk., Oktober-November 8,52 Mk., Februar-März 8,90 Mk. für 50 Kilogramm.

* **London**, 28. Juli. Chili-Salpeter 8 sh. 4,50—6 d. für gewöhnliche, 8 sh. 10,50—9 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 29. Juli. (Priv.-Verkehr.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk., — Speisebohnen, weiße, 25—46 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

* **Berlin**, 30. Juli. Mais per 1000 Kilogr. loco frei. Termine, geschäftslos gekündigt 150 Ton. Kündigungspreis 146,— Mk., Loco 148—149 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat 146,— —,— Mk. bez., per Juli-August 145,75—,— Mk., September-Oktober 146,—— Mk bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 188—200 Mk. bez., Futterwaare 180—184 Mk. nach Qualität bez.

* **New-York**, 29. Juli. (Telegr.) Mais (New) per August 67—.

Wien, 29. Juli. Mais per Juli-August 6,22 Gl., 6,25 Br., per September-Oct. 6,27 Gl. 6,30 Br.

Mehl.

* **Berlin**, 30. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. netto incl. Sack. Termine höher, gekündigt 1250 — Sack, Kündigungspreis 30,— Mk. bez., per diesen Monat —,— —,— Mk. bez., per Juli-August 29,1—29 Mk. bez., per August-September — —,— Mk. bez., per September-Oktober 28,2—,15 Mk. bez. per November-Dezember —,— —,— Mk.

* **Berlin**, 30. Juli. Weizenmehl Nr. 00 — 32—30,— Mk. bez., Nr. 0 29,75 bis 28,25 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 30—29,— Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 30,75—30 Mk. bez., Nr. 0 1,75 höher als Nr. und 1 per 100 Kilogr. Nr. incl. Sack.

* **Paris**, 30. Juli. Rohm. (Schlußbericht.) Mehl, fest — — — per Juli 30,30, per August 30,60, per September-Dezember 61,40, per November-Februar 61,80.

* **New-York**, 29. Juli. (Telegr.) Mehl 4 D. 35 C.

Stärke. Kartoffelmehl

Hamburg, 30. Juli. (Amtlicher Bericht.) Kartoffelmehl. — — Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 23,00—23,50 Mk. Lieferung 23, 0—23,0 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 21,00—21,50 Mk. Lieferung 21, 0—21,50, — Superirstärke 22,25—23,75 Mk. Superirmehl — 24—25,— Mk.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 29. Juli. (Pol.-Präf.) Nichtstroh 5,00—5,50 Mk., Heu 5,20—7,20 Mk. per 100 Kilogr.

* **Nordhausen**, 30. Juli. Stroh 3,7—4,25 Mk., Heu 4,00—5,00 Mk. per 100 kg.

* **Halle**, 30. Juli. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,00 Mk. per Schock, 4,15 Mk. bz. B September-Oktober, bz. B Oktober 4,22 Mk., bz. B November-Dezember 4,25 Mk., b do Januar-Februar 4,22 Mk., bz B März 4,20 Mk., bz B C unverändert. Umsatz Contrakt B 50000 Kilogr. Tendenz: Behauptet.

Metalle.

* **Amsterdam**, 30. Juli. Banca 34.

* **Newyork**, 28. Juli. Zinn Straits 20,40 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 24,50 Doll.

* **London**, 30. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig.) Zinn: Straits 91, Australi. 92 fest.

* **London**, 30. Juli. Chili-Kupfer 51, per 3 Monat 52.

* **Glasgow**, 30. Juli. Roh. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

* **Glasgow**, 30. Juli. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh 4 d.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Juli. Hochpatiges Silber in Barren per Kilogr. 136,70 Br., 134,70 G.

* **Breslau**, 29. Juli. Zink fest.

* **London**, 29. Juli. Silberbarren 45 Pfrl. Zinn, Straits 91 Pfrl. 5 sh —d, Blei span. 12 Pfrl. 7 sh 6 d, engl. 12 Pfrl. 12 sh 6 d. Zink gewöhnliche Marken 23 Pfrl. 15 sh d, bef. 24 Pfrl. sh — d, Quecksilber — Pfrl.

* **Nottertam**, 30. Juli. Telegramm der Herren M. H. Lorenz und E. Leipzig). Zinn; Banka 56, Billiton 54 fl.

Viehmärkte.

* **Nordhausen**, 30. Juli. Auf heutigem Schweinemarkte wurde bei mittelmäßiger Zufuhr das Paar Ferkel mit 7—11 Mk. bezahlt. Fette Landschweine wurden hier je nach Qualität mit 50—57 Mk. der Centner bei 20 Proz. Tara bezahlt.

* **Schweinfurt**, 29. Juli. Zufuhr 5000 Stück. Preise: Schwere Ochsen 1. Qual. 1072—12,6 Mk. (68—66 Carol.), 2. Qual. 962—1036 Mk. (2—56 Carol.) das Paar, Mittelochsen 814—925 Mk. (44—50 Carol.) das Paar, leichte Gangochsen 666 bis 777 36—42 Carol.) das Paar, 1½—2 jährige Stiere 180—280 Mk., 1 jährige Stiere — Mk. (— Carol.) das Paar.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 30. Juli 1891.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
96 Rinder, davon 1	—	—	—	—	—	—	85	11
28 Ochsen	—	73	—	67	—	60	18	10
11 Bullen	—	68	—	65	—	60	10	1
32 Kühe	—	68	—	60	—	54	32	—
25 Bullen	—	64	—	60	—	56	25	—
429 Kälber[2]	42	—	38	—	35	—	429	—
317 Schafe[3]	36	—	33	—	30	—	317	—
552 Schweine, davon[4] (bei 20 kg. Tara)	—	—	—	—	—	—	542	10
541 Landschweine	55	—	55	—	52	—	537	4
11 Bakonier	55	—	—	—	—	—	5	6

1394 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1, 2, 3 und 4, Langsam.

Gesammt-Auftrieb in der Woche: 365 Rinder (davon 153 Ochsen, 26 Kalben, 118 Kühe, 71 Bullen), 632 Kälber, 877 Schafe, 1096 Schweine davon 1081 Landschweine 15 Bakonier. In Summa 2973 Schlachtvieh.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den morgen Anhalt, ausschließlich des Nachtrichtenteil Dr. Walther Schmidt für den Nachtrichtenteil, Provinzielles, Theater und Musik, derselbe J. S. für den Handels- Börsen- und Inseratenteil — beide zu Halle.

Druck und Verlag: Chefredakteur Anthony ½ 1—½ 11, Redakteur Dr. Gebendstein 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 30. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,90 G
do. do.	3½	98,40 G
do. Interimsch. 60 0/0	3	81,50 B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,70 G
do. do.	3½	98,40 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	3½	101,60 B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 B
do. Prämien-Anleihe	3½	175,75 B
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	96,25 B
do. do. neue	3½	96,25 B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,80 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	— —
Kleiner. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Berliner	3	114,70 B
do.	4½	109,50 G
do.	4	97,90 G
Kur- und Neumärkische	3½	98,25 G
do. neue	3½	97,90 G
Landsch. Central.	3	— —
do. do.	3½	95,75 B
do. do.	3	4,40 B
Ostpreußische	3½	98,00 G
Pommersche	3½	98,00 G
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,75 B
do. do.	3½	95,50 B
Sächsische	4	102,00 G
Schlesische, altlandsch.	3½	96,70 B
do. neue	3½	95,70 B
Westpreußische	3½	95,70 B
Kur- und Neumärkische	4	101,90 G
Pommersche	4	101,90 G
Preußische	4	101,90 G
Sächsische	4	101,90 G
Schlesische	4	101,90 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose.		
Mk. p. St.	—	101,00 G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,00 G
Sächsische Rente	3	85,00 B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	66,00 G
do. do. äußere	4½	28,60 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	78,60 G
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	97,40 G
Griechische Anleihe v. 1881	5	80,10 G
do. conf. Gold-Rente	1	16,00 G
Italienische Rente	5	90,25 G
Oesterreich. Silberrente	4½	79,70 G
do. Papierrente	4	— —
do. Goldrente	4	95,80 G
do. 1860er Loose	5	122,75 G
Portugiesische Staats-Anleihe	3	25,25 G
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1883	5	103,90 G
do. Goldrente 1884	5	106,30 B
do. conf. Anl. 1880	4	— —
do. St.-Anl. v. 1890 II. Ser.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	68,40 G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	192,10 B
do. do. 1866	5	185,00 G
do. Bodencredit-Pfandbr.	4½	97,70 G
do. Cntr.-Bdcr.-Pfandbr.	4½	102,80 B
Rumänische Rente	4	84,50 B
do. Staats-Obl. fund.	5	101,50 B
do. do. amort.	5	97,80 B
Ungar. Cit.-Gold-Anl. 1889	4½	— —
do. Gold-Rente	4	90,70 B
Serbische Rente v. 1884	5	87,25 B
do. do. v. 1885	5	87,50 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1890		
Aachen-Mastricht	3	62,10 B
Altenburg-Zeitz	4	85,00 G
Bayerische Bahn	10	203,50 B
Berg-Bodenbach	12	225,00 G
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Pr.	11	114,50 B
Galiz. Carl-Ludwigbahn	4	90,60 G
Gotthardbahn	6	133,00 B
Kaiserin-Franz-Josefsbahn	13	166,75 B
Lira-Simplon	4	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	22,00 B
Mainz-Ludwigshafen	12	112,10 B
Marienburg-Mlawka	1	60,75 B
do. do. St.-Pr.	5	110,10 B
Niederschles. Märk. gar.	4	106,50 G
Oesterreich. Nordwestbahn	13	— —
do. B. (Elbethal)	5½	90,75 B
Oesterreichische Staatsbahn	4	— —
do. Südbahn	4	43,10 B
Ostpreußische Südbahn	4	80,25 B
do. do. St.-Pr.	5	111,00 G
Russ. Staatsbahn gar.	—	130,40 B
do. Südwestbahn gar.	5	68,75 B
Saalbahn	6	96,25 B
do. St.-Pr.	13	103,10 B
Warschau-Wiener	18½	222,00 G
Weimar-Gera	2	40,00 B
do. do. St.-Pr.	3½	91,90 G
Werrabahn	3	70,25 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,50 G
Berg.-Märk. III. A. B.	4½	96,50 B
do. C.	4½	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	3	— —
Braunschweigische Bahn	4½	105,75 B
Braunschw. Landeseisenbahn	4	— —
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4	98,75 G
Halberstadt-Blankenburg	4	101,60 B
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Mittenb.)	3	87,50 B
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	101,25 G
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	101,50 G
do. von 1881	4	— —
do. von 1884	4	94,80 B
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	95,00 G
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do. V.	4½	— —
Rheinische II. Em	4½	— —
Saalbahn	4	— —
Steimer-Gerner	4	99,75 B
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,70 B
Dux-Bodenbach II.	5	96,90 B
do. do. III. Gold	5	108,00 G
Dux-Prag Gold	5	106,10 G
Gal. Karl-Ludwigb. gar.	4½	85,75 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	97,25 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	85,80 G
do. Lab. von 1887	3	82,40 G
do. do. Erg.-Netz	3	82,10 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,60 G
do. Lab. II.	5	— —
do. do. Gold	5	— —
Oesterreich. Südbahn	3	63,60 G
do. do. Gold	5	101,00 B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,90 B
do. do. Gold	5	102,25 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	51,25 G
Jwanogorod-Dombrowo gar.	4½	101,00 G
Kursk-Kiew gar.	4	92,90 G
Moskw-Njäsan gar.	4	93,50 G
Nikolai-Eisenb. gar.	4	92,10 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	91,80 G
Transcaucasische gar.	3	80,30 G
Warschau-Wiener II.	4	95,50 G
Gotthardbahn IV.	5	101,50 B

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Aktien.

Zinsen à 40 p. v. 1. Januar, ausgen. Reichsbank 4½ p. C.

	Dividende 1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	139,75 B
Berliner Handels-Ges.	9½	132,25 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	104,75 G
Braunschweiger Bank	5	— —
Deutsche Bank	10	145,10 B
Deutsche Genossenschafts-Bank	7	122,00 G
Disconto-Gesellschaft	11	171,40 B
Dresdner Bank	10	135,25 B
Gerner Handels- u. Credit-B.	—	— —
Gothaer Privatbank	6 2/3	116,80 B
do. Grundcreditbank	6	82,50 B
do. junge 40 0/0 C.	0	92,25 G
Leipziger Bank	6½	121,10 G
do. Credit-Anstalt	12	170,00 G
Magdeburger Bankverein	6	— —
do. Privatbank	6½	102,50 G
Mainzerbank	11½	122,50 G
Mitteldeutsche Creditbank	6	101,00 G
Nationalbank f. D.	9	111,10 G
Oesterreich. Credit	10	155,10 B
Preuß. Bodencredit-Bank	7	127,20 B
do. Centralbodencr. 50 0/0 G.	10	154,20 B
Pomm. Hyp.-Verz.-Act.	6	189,50 B
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	120,50 G
Reichsbank	8½	145,80 G
Sächsische Bank	6	117,40 B
Weimarische Bank	11	k. 127,25 B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,10 G
Braunschw.-Hannover	4	100,75 B
Deutsche Grundpfandbr. Bank	4	100,40 G
do.	3½	95,20 G
Deutsche Hyp.-B. Berlin	5	110,20 G
do. IV.—VI.	4	101,60 G
Gothaer Prämien I. Emiss.	3½	112,00 G
do. II.	3½	107,80 G
do. Grundcr. III.		
rückz. 110	3½	98,00 G
do. IV. 110	3½	98,10 G
Meininger 40 0/0 Pr.-Hypoth.	4	127,50 G
Meining. Loose	—	27,50 G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.	4	101,00 G
do. V. u. VI. E.	4	101,00 G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	117,50 G
do. III, V u. VI. „ 100	4	101,50 G
do. „ 115	4½	115,00 G
do. „ 100	4	100,50 G
Preuß. Centralbodencr.-Akt.		
rückz. 100	4	100,70 B
do. von 1890 „ 100	4	102,70 G
do. „ 100	3½	99,40 B
Preuß. Hyp.-Akt. „